



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 2. März.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Die Haus- und Scheunen-Besitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassen-Beiträge für das II. Semester vor. Jahres nach 3 Sgr. 9 Pf. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen in unsere Stadthauptkasse zu entrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1859.

**Der Magistrat.**

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** den Freitag, als den 4. März 1859, von 6 Uhr an. In ihr wird 1) Herr Bürgermeister Seffner den Verwaltungs-Bericht für das verwichene Jahr vortragen, sodann 2) noch über folgendes verhandelt werden: a) über die Vermietung eines Gewölbes, b) über den Finalabluß der Stadtkasse für das Jahr 1858, c) über den Antrag derselben auf Genehmigung der Mehrausgaben aus demselben Jahre, d) über den von ihr gemachten, die Ausschreibung der Communal-Bedürfnisse für das Jahr 1859 betreffenden Antrag, e) über die nachgesuchte Ueberlassung eines Areals am Scheitplage.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Merseburg,  
I. Abtheilung.

Das den Erben des zu Keuna verstorbenen Gastwirths und Goldschmieds Christian Moriz gehörige, hieselbst am Markte belegene und sub Nr 189 des Hypothekenbuchs von Merseburg eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1169 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 28. Mai 1859, von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Panse, an ordentlichem Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Merseburg, den 8. Februar 1859.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

An dem Wohnhause und der Scheune des Schullehrers in Besta ist eine bedeutende Reparatur erforderlich und soll dieselbe, welche auf 201 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. veranschlagt worden ist, im Wege der Minuslicitation verdingen werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den 12. März e., Vormittags 10 Uhr, in der Fischerei in Besta anberaunt, wozu wir Vietungslustige mit dem Bemerkten einladen, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen in unserm Bureau einzusehen sind.

Lützen, den 25. Februar 1859.

**Die Dominial-Polizei-Verwaltung von Goddula und Besta.**

### Diebstahl und ausgefetzte Belohnung.

Im Januar d. J. ist auf dem Rittergute Schkopau aus einer neben der Kutschertube belegenen Kammer mittelst Erbrechens eines verschlossenen Lederkoffers eine Summe von 40 bis 50 Thlrn., und zwar 16 Zweithalerstücke, das übrige in harten Thalern, entwendet worden.

Ich fordere hiermit jeden, dem etwas darauf Bezügliches bekannt ist, auf, dies mir ungesäumt mündlich oder schriftlich anzuzeigen, und bemerke, daß demjenigen, der den Thäter so anzeigt, daß derselbe zur Strafe gebracht werden kann, eine Belohnung von

zehn Thalern

zugewährt worden ist.

Merseburg, den 26. Februar 1859.

**Der Königl. Staatsanwalt.**

### Holz-Verkauf

in der

### Oberförsterei Schkeuditz.

Donnerstag den 10. März e., Vormitt. 10 Uhr, kommen im Districte Brandholz des Unterforstes Maßlau circa 175 Schock Unterholzkreisig, von welchen sich ein Theil zu Salinen-Dornen eignet, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Schkeuditz, den 26. Februar 1859.

**Königl. Oberförsterei.**  
Rehsfeldt.

### Bekanntmachungen.

Die Fahrt über die zum Rittergute Wegwitz gehörige Luppenbrücke, nach der Aue führend, wird für jedes fremde Fuhrwerk bei 2 Thlr Strafe verboten.

Rittergut Wegwitz, den 21. Februar 1859.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Die Durchfahrt über den Wegwitzer Wirthschaftshof wird hiermit warnend in Erinnerung gebracht.

Rittergut Wegwitz, den 21. Februar 1859.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der Fußweg über die zum Rittergute Wegwitz gehörigen Aecker und Wiesen, an der Luppe entlang, nach Jöschken zu führend, wird hiermit bei 15 Sgr. Strafe verboten.

Rittergut Wegwitz, den 21. Februar 1859.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Mehrere gute Säge in kleine Leiterwagen stehen billig zu verkaufen. Auch kann bei mir ein Bursche unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Merseburg, den 2. März 1859.

**K. Bernstein,** Sattlermeister,  
Entenplan Nr. 81.

### Gutsverkauf.

Ich bin gesonnen mein unter Nr. 2 zu Günthersdorf belegenes Gut mit 25½ Morgen Feld und 2½ Morgen Wiese mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen. Dabei können auf dem Gute 1000 Thlr. als geborgtes Kapital stehen bleiben.

Kauflustige können sich im Gute selbst oder bei dem Ortsrichter daselbst melden.

Berger, Gutbesitzer.

## Pferde-Auction.

26 Stück starke Kippfarren-Pferde, 2 Wagen-Pferde und 2 gute Reit-Pferde sollen in Folge der Beendigung des Baues der Weißenfels-Geraer Eisenbahn den 4. März, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Schulplaze meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Ctr. versteigert werden.

Weißenfels, den 21. Februar 1859.

Carl Otto jun.

### Solzauction.

Donnerstag den 3. März, Nachmittags 3 Uhr, sollen im großen Rischgarten circa 20 Haufen ausgepustes Obstbaumholz meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Auction.** Sonnabend den 5. f. M., von früh 9 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung des Herrn Grafen von Lottum im Hause des Herrn Kaufmann Schulze auf hies. Dom einige ältere Meubles und Wirthschaftsgeräthschaften meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 28. Februar 1859.

A. Rindfleisch, Auct. Comm.

Das vom Herrn Registrator Schulz bewohnte Familienlogis Gotthardsstraße Nr. 136 ist von Johanni ab anderweit zu vermieten.

Zum bevorstehenden **Casino-Maskenball** am 2. März sind elegante **Masken-Anzüge**, sowie feine **Dominos**, im Hause des Kaufmann **A. Wiese** zu haben.

## Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsen schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauerwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben **C. J.** und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei **G. Lots**, Burgstraße.

Carl Zahn,

Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Bestes hellbrennendes **Solaröl**, à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf., pro Thlr. 9 Pfd.

**Paraffin-Kerzen** empfing und empfiehlt billigt **F. Rudloff.**

Dürrenberg, den 28. Februar 1859.

### Bekanntmachung.

Bei herannahender Saison empfehle ich meine sauber und dauerhaft gearbeiteten Stiefeletten mit und ohne Gummi, erstere im Preise von 15 Sgr. à Paar, letztere 21 Sgr. 3 Pf., und bemerke noch, daß auch wieder zur Bequemlichkeit des Publikums Stäppereien angenommen und schnell ausgeführt werden.

Rundius.

## Die vorzügliche Englische Universal-Glanz-Wichse v. G. Fleetword,

in Büchsen zu 2½ und 1½ Sgr.,

ist Jedermann mit gutem Gewissen zu empfehlen, indem sie das Leder stets weich und geschmeidig erhält und demselben ohne Mühe den schönsten Glanz in tiefem Schwarz erteilt. Zu haben bei

Gustav Lots in Merseburg.

Strohüte zum Waschen und Modernisiren werden noch entgegengenommen von

Wilhelmine Böhmer,

Wohnung:

bei dem Seifensiedermeister Herrn Kemmler, eine Treppe hoch.

Ein zuverlässiges mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird zum 1. April c. gesucht.

Marie Schulz, Bürgergarten.

Junge Mädchen vom Lande oder aus der Stadt, welche Lust haben das Schneidern zu erlernen, können sich melden bei der Wittwe Fr. **Woyde**, Preußergasse Nr. 67.

Ein Päckchen Futterkattun ist am 16. Februar von Merseburg bis Knapendorf gefunden; abzuholen gegen die Insertionsgebühren bei dem Hutmann zu Dörstewitz.

Auf dem Wege vom Neumarkt durch die Delgrube über den Markt nach der Breitestraße wurde ein Pelztragen verloren; der Finder erhält bei Abgabe desselben Vorstadt Neumarkt Nr. 915 20 Sgr. Belohnung.

Ich fordere denjenigen, welcher mir am 26. d. Mts. durch die Stadtpost einen anonymen Brief zugesandt hat, hiermit auf, mir persönlich auf einem andern Wege über die theuern Geschenke, die angeblich meine Stieftochter mir und meinen Kindern gemacht haben soll, das, was ihm darüber bekannt ist, näher mitzutheilen, da ich von solchen theuern Geschenken nichts weiß. **G.**

### Todes-Anzeige.

August Götzinger ist nicht mehr!

Allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn nah und fern nur auf diesem Wege die traurige Anzeige, daß unser immer thätig gewesener guter Mann, Vater und Schwiegervater, der Fabrikant August Götzinger, nach achtwöchentlichen schweren Leiden und Gottes unerforschlichem Rathschlusse heute Vormittag 11 Uhr im beinahe siebenzigsten Lebensjahre sein irdisches Dasein ruhig und sanft endete.

Das Begängniß zur ewigen Ruhe wird Donnerstag am 3. März c., Nachmittags 4 Uhr, stattfinden.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Merseburg, den 28. Februar 1859.

Für die unglückliche Bergmannsfamilie in Grumbach bei Jöhstadt ist nachträglich eingesandt worden:

in einem kleinen Kränzchen junger Mädchen hier gesammelt 1 thl., H. F. in Benfendorf 1 thl., aus der Sparbüchse von Clara, Bertha, Herrmann und Helene S. 20 Sg., von einer Gesellschaft aus Dürrenberg 1 thl. 18 Sg., Ungen. aus Poritz 5 Sg., welche Beträge noch mit abgesandt werden sollen.

Expedition des Kreisblatts.

**Rheinische  
Brust-Caramellen**  
in versieg. Düten à 5 Sgr.

Diese rühmlichst bekannten **echten = Rheinischen Brust-Caramellen =** nach der Composition des Königl. Preuß. Professors **Dr. Albers zu Bonn** haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde und befänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf und Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden einen angenehmen Genuß.**

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die **= echten Rheinischen Brust-Caramellen =** nach wie vor nur in versiegelten **rosa-rothen Düten =** auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet **= verpackt und in Merseburg** einzig und allein **echt** vorrätzig sind bei **L. F. Schleich.**



## Im Theater zu Merseburg

Donnerstag u. Freitag den 3. u. 4. März  
auf vieles Verlangen

### große geologisch-geognostische Vorstellung

aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft

vom Professor **Wayer** vom **K. K. Nationaltheater in Wien.**  
Erste Abtheilung: Geologisch-geognostische Darstellung. Zweite Abtheilung: Merkwürdigkeiten aus den berühmten Steinsalzwerken in Wiliczka (neu) und die berühmtesten architectonischen und landschaftlichen Gegenstände. Dritte Abtheilung: Phantasmagorische Ansichten berühmter Bildhauerwerke. Hierauf: Das große Göthe-Denkmal im Tempelherrenhaus zu Weimar. Zum Schluß: Pierrot und Arlequin.

Das Nähere besagen die Zettel. **Z**

**Preise der Plätze:** Loge 10 Sgr. I. Rang 7½ Sgr. II. Rang 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. Kinder zahlen mit Ausnahme der Gallerie die Hälfte. Kassenöffnung **6 Uhr.** Anfang **7 Uhr.**  
Mittwoch Nachmittag große Extra-Vorstellung für sämtliche Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen. Da diese Vorstellungen ebenso unterhaltend als belehrend sind und einen bleibenden Eindruck auf das Gedächtniß der Jugend hinterlassen, so lade ich zu derselben noch ganz besonders ein. Preise der Plätze: Loge 2½, 1. und 2. Parterre 2, Gallerie 1 Sgr. Für die Schülerinnen werden besondere Plätze reservirt. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang ½4 Uhr. Professor **Wayer.**

In der Uebereilung habe ich den Ortsrichter Dietsch zu Ostrau insofern beleidigt, als ich ihn eines Verbrechen bezüchtigt habe. Die Aeußerung hat keine Begründung und ich nehme die Beschuldigung als unwahr hiermit zurück.  
**Ostrau.** **Lehmann.**

Der hiesige Frauenverein wendet sich auch in diesem Jahre an den oft bewährten Wohlthätigkeitsstern der Einwohner Merseburgs mit der herzlichen Bitte um freundliche Mithilfe zur Bekleidung der in großer Zahl vorhandenen armen Confirmanden. Während jede, auch die kleinste, für diesen Zweck gespendete Gabe willkommen ist, wird doch vor allen Dingen um Kleidungsstücke gebeten, wie sie zur Bekleidung armer Confirmanden noch verwendbar sind. Was davon sich für Knaben eignet, werden Madam Schönbberger und Madam Merkel, was für Mädchen, Fräulein von Dewig und Frau Consistorialrath Frobenius gern annehmen. Um in der Zurichtung der Kleidungsstücke für die Kinder mit der Zeit nicht zu sehr bedrängt zu werden, so wird um möglichst baldige Einsendung der dem Vereine zugedachten Gaben gebeten. Gleichzeitig wird die am 27. März zu veranstaltende Armen-Lotterie sowohl zur Spendung von Verloosungsgegenständen, als zur Abnahme von Loosen der freundlichen Theilnahme angelegentlich empfohlen.

### Der Vorstand des Frauenvereins.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats Februar.

	tbl.	fg.	pf.		tbl.	fg.	pf.		
Weizen	Scheffel	2	3	11	Kalbsteisch	Pfund	—	2	6
Roggen	"	1	27	2	Schöpfensf.	"	—	4	4
Gerste	"	1	13	11	Schweinef.	"	—	5	—
Hafer	"	1	3	10	Butter	"	—	8	6
Erbsen	"	3	11	3	Bier	Quart	—	1	—
Linsen	"	4	—	—	Branntwein	"	—	6	—
Bohnen	"	3	—	—	Heu	Centner	1	20	—
Kartoffeln	"	—	20	—	Stroh	Schock	11	17	6
Rindfleisch	Pfund	—	4	8					

**Kirchennachrichten von Merseburg.**  
**Dom.** Geboren: dem Bürger und Schneidermstr. Otto eine Tochter. — Getrauet: der Sergeant bei der 4. Escadron Königl. 12. Inf. Reg. Degen mit Jgfr. H. A. Höp.  
**Stadt.** Geboren: dem Schuhmachermstr. Beck ein Sohn; dem Glasermstr. Horn eine Tochter; dem Bürger und Conditor Misching eine Tochter; dem Schlossermstr. Hesse eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Otto eine Tochter; dem Handarb. Langhein ein Sohn; dem Lehrer und Cantor Brandt ein Sohn (totgeb.); einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Dec. und Gasthofsbesitzer Brachvogel in Lauchstädt mit Jgfr. H. Schüller hier. — Gestorben: die Ehefr. 2. Ehe des Handarb. Herdemerten, im 45. J., an Brustkrankheit; die Ehefr. 2. Ehe des Königl. Kreisg. Boten Poppe, 38 J. 3 M. 3 W. alt, an Brustkrankheit; der 5. Sohn des Schneiders Traue, 1 J. 6 M. alt, an Verzehrung; die jüngste Tochter des Mühl-fahres Garbt, 7 M. alt, an Krämpfen.  
Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst in der Stadt-Kirche. Predigt: Herr Pastor Schellbach.  
**Neumarkt.** Geboren: eine auferebel. Tochter. — Gestorben: der Stellmachermstr. C. F. Rheinwein, 47 J. 11 M. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Schiffers G. E. Ulrich in Benenien, 8 M. 2 W. 5 T. alt, an Schwämmen.  
**Altenburg.** Geboren: dem Bürger u. Gasthofsbesitzer Wernicke eine Tochter; dem Schuhmacher C. F. W. Zehle ein Sohn; dem Schneidermstr. Jaucus eine Tochter.  
Donnerstag den 3. März, Abends 7 Uhr, Bibelstunde in der Altenburger Schule.

Wie wir vernehmen, wird Herr Professor Wayer in seinen nächsten Vorstellungen Steinhäusers colossale Göthe-Statue zur Anschauung bringen, und verfehlen wir nicht, indem wir deshalb eine Beurtheilung des Dr. Diezmann beifügen, darauf noch besonders aufmerksam zu machen: „Eine der größten Zierden Weimars ist bekanntlich die colossale Göthe-Statue, die Steinhäuser nach Bettina v. Arnims Idee in Marmor ausgeführt hat und die im Park zu Weimar, in dem sogenannten Tempelherrenhause, aufgestellt ist. Allen, welche jenes Kunstwerk sahen, wird der gewaltige Eindruck unvergessen sein, den dasselbe auf sie machte. Bis jetzt giebt es nur eine Abbildung davon und war den Stahlstich nach einer Photographie von Schaufuß im 2. Hefte des Prachtwerkes: „Weimar-Album.“



Blätter der Erinnerung an Carl August und seinen Musenhof, von Aug. Diezmann“, das bei Voigt und Günther hier erscheint und vielseitig von Verehrern der großen Zeit Weimars und der deutschen Literatur gerühmt worden ist. Herr Schaufuß, bekanntlich nicht nur einer unserer ausgezeichnetsten, sondern auch strebsamsten und erfindungsreichsten Photographen, wurde durch die Darstellung von plastischen Werken, die Professor Mayer zu zeigen pflegt, auf den Gedanken gebracht, daß sich jenes colossale Götzebild in gleicher Weise zur Anschauung bringen lassen müsse. Mit Erlaubniß der Herren Voigt und Günther, der Eigenthümer der Photographie, stellte Herr Schaufuß so lange Versuche an, bis er seinen Zweck vollkommen erreichte. Ich selbst wohnte einer Probe der Darstellung des Bildes durch Prof. Mayer bei und kann versichern, daß dasselbe einen fast eben so gewaltigen Eindruck macht als die Statue selbst. Es möge deshalb kein Verehrer Goethes und kein Kunstfreund versäumen, Prof. Mayers Vorstellungen zu besuchen und an dem Anblicke jener majestätischen Goethe-Gruppe sich zu erfreuen.“

Barby, den 19. Februar. Gestern verhütete nur ein Zusammentreffen günstiger Umstände ein schweres Unglück. Gegen 10 Uhr Morgens fuhr bei stürmischem Wetter auf der in der Nähe unseres Ortes gelegenen Ueberfahrt der Kahn des Fährmeisters, mit diesem und sechs Personen beladen, dem jenseitigen Ufer der Elbe zu. Als sie vom Lande schon ziemlich weit entfernt waren, verstärkte sich der Sturm und der Kahn, welcher den Stößen desselben nicht zu widerstehen vermochte und sich mehr und mehr mit Wasser füllte, schlug nach längerem Kampfe mit den empörten Wellen um. Sämmtliche Personen außer dem Fährmeister, vier Höckerinnen aus Schönebeck, alle Familienmütter, ein Klempner ebendaher und ein Mann aus dem Dorfe Pömmelte, stürzten in den wild bewegten Strom. Vergebens hätte wohl die Ehefrau des Fährmeisters, welche das Unglück aus ihrer Wohnung mit ansah, um Hülfe geschriekt, wenn nicht der Kahn des Bühnenmeisters Kettmann aus Dornburg, welcher von dem jenseitigen Ufer Sand herüber geschafft hatte, segelfertig dagelegen hätte. Beherzt sprang der Sohn des Ziegelmeisters, Karl Schwamme, so wie zwei Arbeitsleute, Christoph Luchen und Christian Wiffel, welche den Kampf des Fährkahn's mit den Wellen vom Ufer aus gesehen hatten, in den segelfertig bereit liegenden Kahn, fuhrten mit Blitzeschnelle, von dem gut stehenden Winde begünstigt, nach einigen am Ufer liegenden Steinfahrzeugen, banden im Vereine mit den zur Hülfe sogleich bereiten Schiffen einen diesen gehörigen Kahn an den ihrigen und eilten, durch neun Schiffer verstärkt, den mit den Wogen kämpfenden Unglücklichen zu Hülfe. So gelang es ihnen unter Gottes Beistand nach großen Anstrengungen sämmtliche Personen zu retten und es ist, wenn auch ein großer Theil der Habe der Verunglückten verloren gegangen ist, doch kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Zu bemerken ist noch, daß gerade in dem Augenblicke, als die zu Hülfe Eilenden an dem Ort des Unglücks ankamen, der Mast des Rettungskahn's durch die Gewalt des Sturmes brach; wäre dies einen Augenblick früher geschehen, so wäre wahrscheinlich keine Hülfe möglich gewesen.

Der Magistrat zu Torgau beabsichtigt, an Stelle der zeit-herigen Communal-Einkommensteuer, welche 1 Thlr. 20 Sgr. vom Hundert beträgt, einen Zuschlag von 20 pCt. zu der für hiesige Stadt bestehenden Mahl- und Schlachtsteuer einzuführen, um das Gehässige und die Ungerechtigkeiten, welche eine Vermögensabkürzung unvermeidlich mit sich bringt, zu beseitigen. Es haben sich Stimmen, namentlich

in der Stadtverordnetenversammlung, dawider erhoben und geltend zu machen gesucht, daß durch solche Art der Besteuerung die weniger bemittelten Klassen der Bevölkerung bedrückt würden. Zur Widerlegung dieser Meinung ist jedoch andererseits hervorgehoben worden, wie die in Rede stehende Steuer sich in der Regel von selbst so vertheile, daß sie den Bemittelten mehr betreffe, als den Unbemittelten, wovon der Grund darin liege, daß der Bemittelte einen größeren Hausstand zu haben pflege, meistens auch besser lebe, namentlich mehr Fleisch und Backwaaren aus Weizen consumire. Letzteres ist ganz besonders von Erheblichkeit, da der Weizen vier Mal so hoch versteuert wird als der Roggen. Man hat ermittelt, daß ungefähr drei Fünftel der ganzen Mahlsteuer summe hiesiger Stadt durch die Abgabe vom Weizen aufkommen, mithin von den wohlhabenderen Einwohnern zu tragen sind. (M. C.)

### Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare.

Solche Mittel giebt es bekanntlich in fast zahlloser Menge. Jeder Verkäufer lobt das seine als vorzüglich nützlich, obwohl es diesen Nutzen weniger für Denjenigen hat, der es gebraucht, als vielmehr für die „Verkäufer“, welche ihre Kunden nach dem bekannten Grundsatz behandeln, daß die Schaafe auf der Welt sind, um geschoren zu werden! Jedes einfache fette Del wird zu einem angeblichen Heilmittel umgewandelt durch Zusatz einer Farbe und eines Wohlgeruches, und dann — mindestens um den 10fachen Preis verkauft. Die verschiedenen Pomaden, mit und ohne China, sind ebenfalls ohne Wirkung, weil die gleichzeitige Anwendung des Fettes allen Nutzen vereitelt, den sie etwa haben könnten. Von wirklich günstigem Erfolge ist dagegen ein Mittel, welches Jedermann sich selbst mit geringer Mühe und fast ohne Kosten bereiten kann.

Man koche zu dem Ende ½ Pfund Eichenrinde (trocken, klein zerschnitten), oder statt dessen 2 Loth Galläpfel in 1 Quart Regenwasser ½ Stunde lang, seihe die Flüssigkeit nach dem Erkalten durch doppelte Leinwand oder Fließpapier und wasche sich mit derselben in der warmen Jahreszeit jeden Abend unmittelbar vor dem Schlafengehen die Kopfhaut, trockne dann die Haare sorgfältig ab, — reinige sie am Morgen mit einem engen Staubkämme und reibe ein wenig Mandel- oder Olivenöl ein. Dies wiederholt man täglich etwa 6 Monate hindurch und wird dann sicher das Ausfallen der Haare gemindert, in den meisten Fällen ganz beseitigt haben. (Kosmos. 1857. S. 47.)

### Räthsel.

Wer sagt zwei Sylben mir, die uns benennen,  
Wovon mit Ekel oft der Blick sich kehrt.  
Doch räthst du sie, so wirst du nicht verkennen,  
Daß sie der ernsteren Betrachtung werth.  
Sie pred'gen laut vom Unbestand der Dinge,  
Sie zeigen deutlich uns den Lauf der Welt;  
Denn vordem dünkten sie dir nicht geringe,  
Sie wurden einst bezahlt mit schwerem Geld.  
Dies mußte sonst ein eitles Herrchen schmücken,  
Dies dort erregte mancher Thörin Neid;  
Vor diesem mußte sich der Neider bücken,  
Und jenes war dem Altar gar geweiht.  
Laß von dem Sylbenpaar noch dies mich lehren,  
Es nützet Alles, wär' es noch so klein.  
Du wirst es weg und später kanns vermehren  
Des Wissens Schatz, kann selbst dein Lehrer sein.  
Schon seine spätre Form von dem Verstande  
Des Menschen unverwerflich Zeugniß giebt;  
Und wo mans würdig braucht und mäßig, wohl dem Lande,  
Denn da wird Kunst und Wissenschaft geliebt.